

haben gestellt. Wie der Referent darlegte, hat der Ausschuss sich im allgemeinen auf den Boden des Gesetzentwurfs gestellt und beantragt nur einige kleinere, den Inhalt des Gesetzes nicht berührende Änderungen meist redaktioneller Natur. Nach einer längeren Aussprache hat in seinem Schlusswort der Berichterstatter um Vertrauen und Vertrauen zu den Kirchenvorständen, wenn auch der Geldbeutel manchmal etwas empfindlich getroffen werde. Die Aussprache wurde nunmehr geschlossen. Die einzelnen Paragraphen und das ganze Gesetz wurden hierauf mit den vorgeschlagenen Änderungen einstimmig angenommen. Die Petition, den Entwurf eines Kirchensteuergesetzes über den Haushalt der Kirchengemeinden betreffend, wurde im Sinne des Ausschusses verabschiedet. — Fast sämtliche der 77 Mitglieder der Synode haben folgenden Antrag gestellt: „Die Synode wolle beschließen, das hohe Kirchenregiment zu ersuchen, bei der königlichen Staatsregierung dahin zu wirken, daß das neue Volksschulgesetz sowie die Ausführungsbefehle dazu nicht erlassen werden, ohne daß zuvor die Synode Gelegenheit erhalten hat, zu den in diesen gesetzlichen Erlässen enthaltenen Bestimmungen über den Religionsunterricht Stellung zu nehmen.“ — In der 21. Sitzung erfolgte nach dem Registrantenvortrag die erste Beratung über den Entwurf eines Kirchensteuergesetzes zur weiteren Abänderung der Kirchenvorstands- und Synodalordnung nebst Petitionen. Die Synode nahm nach längerer Debatte den Entwurf nach dem Ausschussantrag und einigen Abänderungsanträgen an, ebenso auch in zweiter Beratung den Entwurf eines Kirchensteuergesetzes über den Haushalt der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden. Weiter beschloß die Synode, dem Antrag betr. den niederen Kirchendienst der Kirchenschullehrer in folgender Weise zu entsprechen: Das Kirchenregiment wird ersucht, dahin zu wirken, daß durch die Gesetzgebung den Kirchenschullehrern die Tätigkeit gewährleistet wird, den gesamten niederen Kirchendienst gegen sachgemäße Minderungen, aber mit vollständiger Schonung ihres kirchendienstlichen Einkommens abzugeben oder abzulehnen, und ferner hierbei dem Wunsch Ausdruck zu geben, daß bedürftigen Kirchengemeinden zu dem Mehraufwande, der ihnen durch die Abtrennung des niederen Kirchendienstes vom Kirchenschuldienste erwächst, Beihilfen aus Staatsmitteln, die dem evangelisch-lutherischen Bundeskonfessionsrat zur Verfügung gestellt werden möchten, gewährt werden. — In der 22. öffentlichen Sitzung folgte dem Registrantenvortrag die 2. Beratung über den Entwurf des Kirchensteuergesetzes zur weiteren Abänderung der Kirchenvorstands- und Synodalordnung. Nach unerheblicher Debatte wurde der Antrag des Verfassungsausschusses einstimmig angenommen. Danach wird die Synode alle 4 Jahre einberufen und die Ausübung der Synodalen Befugnisse für die Landtagsabgeordneten gleichgestellt. Es folgte die Beratung über den Antrag zu einer Petition, die finanzielle Selbständigmachung der Kirchengemeinden betreffend. Die Synode beschloß, die Petition, soweit sie auf den Weg der Selbsthilfe zur finanziellen Besserstellung der Kirchengemeinden durch Sparsamkeit in den Ausgaben und durch Sammlung freiwilliger Gaben der verschiedensten Art verweist, dem Kirchenregiment zur Erwägung zu überweisen, im übrigen aber auf sich beruhen zu lassen. Im weiteren Verlauf der Sitzung beschloß die Synode zur Petition betreffend die Gebühren der Geistlichen für Dienstreisen, diese, insoweit eine kirchengesetzliche Regelung gewünscht wird, auf sich beruhen zu lassen, im übrigen aber sie dem Kirchenregiment in dem Sinne zur Kenntnisnahme zu überweisen, daß die Kirchengemeinden nach Befinden im Verordnungswege angewiesen werden möchten, den Geistlichen für Teilnahme an den amtlichen Konferenzen, den Diakonenversammlungen und den Synodalwahlen eine billige Entschädigung zu bewähren. Nachdem noch eine Petition von Mitgliedern der theologischen Zweikongressen zu München, den Gebrauch des Apostoliums bei der Tauf- und Konfirmationshandlung betreffend, teils auf sich beruhen gelassen, teils dem Kirchenregiment zur Prüfung anbeimgegeben worden war, vertagte sich die Synode auf Sonnabend vormittags 10 Uhr.

— Ein neuer Komet ist jetzt am östlichen Himmel zu beobachten. Wer seinen Anblick gesehen will, muß sich sehr früh aus den Federn schwingen, denn der Weltenbummler hat sich in den letzten Tagen nur in der Zeit von 4 bis 5 Uhr dem bloßen Auge gezeigt. Wie mitgeteilt wird, hat der Kopf des Kometen etwa die Größe eines Zwirnarsstückes, sein Schweif ist nach oben nordwärts gerichtet und auch für das bloße Auge in beträchtlicher Länge zu sehen. Der Komet steht links von der Venus am Nachthimmel, die jetzt in besonders hellem Lichte erscheint. Der neue Komet hat etwa die Helligkeit des Johanneshurkers 1910 A.

— Die bekannten Herbststürme setzten gestern Mittag plötzlich ein und verstärkten sich heute dermaßen, daß es ordentlich beschwerlich ward, sich fortzubewegen. Frisch und rauh bläht ihr Oben über die Stoppelfelder. An den Bäumen wird das weisse Laub kräftig hin und her geschüttelt und fällt tanzend in buntem Regen zu Boden. Nach und nach entblättern sich die Bäume, und ein neuer elegischer Anblick, die kahlen, entlaubten Stämme, verflärt das wehmütige Empfinden, das uns alle beim Nahen des Herbstes beschleicht.

— Gestern nachmittags hielt der **Konservative Verein im Amtsbezirk Wilsdruff** im Hotel weicher Adler seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwält Dr. Kronfeld, eröffnete dieselbe gegen 1/5 Uhr unter begrüßenden Worten an die Teilnehmer, insbesondere an den Referenten, Herrn Frischke-Dresden, und gab sodann den Jahresbericht, aus dem zu entnehmen war, daß auch im abgelaufenen Jahre die Mitgliederzahl erfreulicherweise gestiegen ist. Weiter referierte er eingehend über die abgehaltenen Versammlungen und über die Organisation des Vereins, die sich gut bewährt hat. Mit dem Wunsche, daß auch in Zukunft die Tätigkeit des Vereins dem Vaterlande zum Segen gereichen möge, schloß er seinen Bericht. Sodann erstattete der Kassierer, Herr Kantor Franz Grumbach,

den Kassenbericht, der bei einer Einnahme von 858,71 Mk. und einer Ausgabe von 126,08 Mk. einen Bestand von 732,63 Mk. auswies. Als Referenten wurden wie früher wieder die Herren Pfarrer Wolke, hier und Privatassessor Wühner-Kesselsdorf bestimmt, die nach erfolgter Prüfung den Abschluß für richtig befanden, worauf der Kassierer entlastet wurde. Weiter war man damit einverstanden, daß der Name des Vereins in Zukunft lauten soll: „Konservativer Verein Wilsdruff und Umgegend“. Diese Namensänderung hat sich aus dem Grunde nötig gemacht, weil der Mitgliederbereich sich nicht mit den Grenzen des Amtsgerichtsbezirks deckt. Hierauf teilte der Vorsitzende mit, daß der Vorstand des Landesvereins mitgeteilt habe, daß in Zukunft im Bedarfsfälle monatlich ein Nachrichtenblatt herausgegeben werden soll. Nachdem die Herren Pfarrer Keil-Herzogswalde und Weber-Simbach diese Anregung mit Freuden begrüßt haben, beschloß man, für jedes Mitglied ein Exemplar zu bestellen. Nebenbei soll das bisherige Organ „Das Vaterland“ jedes Vorstandsmitglied und jeder Vertrauensmann erhalten. Weiter war man damit einverstanden, daß die Wahl der Vertrauensleute in Zukunft zugleich mit der des Vorstandes auf drei Jahre vorzunehmen ist. Die bisherigen Vertrauensleute wurden wiedergewählt bis auf denjenigen von Niederwartha, Herrn Privatassessor Gerlach, der von seiner Wiederwahl abzusehen bittet; an dessen Stelle tritt Herr Guttschloßer-Fehrmann. Bei der demnächst stattfindenden Reichstagswahl wird ein geschlossenes Vorgehen der Ordnungsparteien nicht möglich sein, da die nationalliberale Partei bereits einen Kandidaten, Herrn Oberpostassistent Herrmann, aufgestellt hatte, ohne vorher den konservativen Landesverein hiervon zu benachrichtigen. Seitens der konservativen Partei wurde nunmehr, wie bereits mitgeteilt, als Kandidat Herr Oberschloßer Professor Nannen aufgestellt, was auch von der Versammlung einstimmig gutgeheißen wurde. Mit Dank für das Erscheinen und mit dem Wunsche, daß die Anwesenden auch fernerhin eifrig bemüht sein möchten, neue Mitglieder für den Verein zu werben, schloß der Vorsitzende die Generalversammlung. Herr Pfarrer Keil-Herzogswalde sprach noch seine Verwunderung darüber aus, daß der Verein in Wilsdruff selbst eine so geringe Mitgliederzahl aufzuweisen habe, und richtete an die diesigen Mitglieder die Bitte, recht intensiv in ihren Bekanntheitskreisen um neue Mitglieder zu werben. — Nach kurzer Pause fand die allgemeine Versammlung statt, für welche Herr Carl Frischke aus Dresden das Referat über „Nationale Aufgaben nach innen und außen“ übernommen hatte. Er betonte eingangs, daß eigentlich alle staatsverhaltenden Parteien die Aufgabe haben, nationale Aufgaben zu erfüllen. Leider kann sich die einzelne Partei nicht immer dieser Aufgabe widmen, da sie sich sehr oft der gegnerischen Angriffe erwehren muß. Dies trifft vor allem auf die konservative Partei ob ihrer Liebe zur Landwirtschaft zu, obwohl auch die übrigen Parteien versichern, sich der Landwirtschaft stets angenommen zu haben. Sie dieser freundschaftlich gegenüber zu stellen und ihre Interessen zu vertreten, sei schon aus dem Grunde nötig, weil die Bevölkerung Deutschlands schon seit alterer Zeit in bezug auf die Versorgung mit Nahrungsmitteln fast ausschließlich auf die Landwirtschaft angewiesen waren; des weiteren auch deshalb, als von Osten her das Slaventum in unser deutsches Reich einzudringen versucht und schließlich der Gang zum Abwärtens in die Großstädte sich mehr als gut bemerkbar macht. Ebenfalls ist es die Landwirtschaft, die das Hauptkontingent für Landheer und Marine stellt. Aus alle diesem erhebt man sich nicht zu versagen ist, wenn auch die Gegner sie als begehrliche Agrarier hinstellen. Mit dem russischen Bauer kann man allerdings den deutschen Landwirt nicht auf eine Stufe stellen, denn jener könne keinen Anspruch darauf erheben, als Mensch zu leben. Die Preise für landwirtschaftliche sowie auch für industrielle Erzeugnisse können sich nicht nach dem Willkürprinzip richten, sondern nach dem Kulturstandpunkte der Erzeugenden. Eine gewisse Unkenntnis vieler Agitatoren gegnerischer Parteien über die landwirtschaftlichen Verhältnisse läßt manchmal Anstalten laut werden, die nur von einem gewissen Parteiegoismus zeugen, nicht aber die Interessen der Allgemeinheit im Auge haben. Von sozialdemokratischer Seite werden sehr gern die Getreidezölle als Agitationsmittel herangezogen, obwohl feststehend ist, daß diese nicht nur dem Großgrundbesitz zu gute kommen. An Hand statistischer Unterlagen konnte dies stets bewiesen werden. In der letzten Zeit ist es Mode geworden, den größeren Grundbesitz gegen den kleineren auszuspielen, während aber in der Landwirtschaft mehr als anderswo beide Hand in Hand gehen. Namentlich sind es die linksstehenden Parteien, die derartige Agitationsmittel gebrauchen. Nicht nur die Landwirte, sondern das ganze Volk hat Interesse an angemessenen Getreidepreisen. Dies hat vor nicht langer Zeit England während des Eisenbahn- u. Arbeiterstreiks bewiesen. Wir sind stolz darauf, daß unsere Landwirtschaft in der Lage gewesen ist, die Produktivität des Bodens weit schneller steigern zu lassen, als die Bevölkerung gewachsen ist. Bedinglich die intensivere Bodenbearbeitung und Düngung hat dies vermocht, was aber wiederum einen kapitalträchtigen Bauerstand zur Voraussetzung hat. Weiter wird auch die Steigerung der Fleischpreise dem Landwirt zur Last gelegt. Die gegen früher erhöhten Preise waren infolge der erhöhten Betriebskosten notwendig geworden. Das ist aber nicht der einzige Grund, sondern der deutsche Landwirt strebt auch darnach, der Kulturerrungenschaften teilhaftig zu werden, genau so gut wie der Industriearbeiter. Die Erhöhung der Fleischpreise fällt jedoch in der Hauptsache dem Zwischenhandel zur Last. Zum anderen ist aber die Bevölkerung gegen früher bedeutend mährlicher und anspruchsvoller geworden. Sehr charakteristisch konnte dies der Referent an verschiedenen Beispielen beweisen. Hierauf kam er auf das System der Einfuhrzölle zu sprechen, nach welchem nach Ansicht verschiedener gegnerischer Agitatoren Deutschland von Getreide entblüht wird. Dieses System ermöglicht aber vielmehr, daß der Osten

Deutschlands überflüssiges Getreide ausführen und der Westen das benötigte Getreide einführen kann. Dann kam er noch auf die Agitation auf Befestigung der Futtermittellöcher zu sprechen, die nur auf Hafer, Gerste und Weizen in geringer Höhe in Frage kommen. Die konservative Partei hat gerade die Zollpolitik als eine nationale Aufgabe betrachtet, wenn dieses auch von gegnerischer Seite bestritten wird. Haben es doch die Schutzzölle in der Hauptsache bewirkt, daß Deutschlands Handel und Industrie eine so hervorragende Stellung in der Welt einnimmt. Es ist also die Zollpolitik nicht nur der Landwirtschaft, sondern auch der Industrie und somit auch den Arbeitern zu gute gekommen, während die letzteren hauptsächlich noch die Fortschritte der Sozialpolitik genießen konnten. Wiederum sind es die Konservativen gewesen, die die wirtschaftliche Grundlage des Volkes stetig gehoben haben, die dies als ihre nationale Aufgabe betrachtet haben. Dies hat sich auch bei Beratung der Finanzreform gezeigt, durch welche den Beamten des Reiches eine Gehaltserhöhung erteilt wurde. Aber auch bei Erörterung auswärtiger Angelegenheiten hat die konservative Partei sich national gezeigt, das hat in der letzten Zeit die Marokkofrage usw. bewiesen. In anbetragt der stetigen Bevölkerungszunahme hat das deutsche Reich die Pflicht, sich nach außen hin Platz zu schaffen, und es muß Verwunderung erregen, daß das Ausland uns dies bei der Stärke unseres Landheeres und unserer Marine verwehren will. Die Sozialdemokratie sucht natürlich alle diese Bemühungen ins lächerliche zu ziehen, wie sie auch stets bemüht gewesen ist, die Masse zu schüren und gegen die staatsverhaltenden Parteien und die Regierung aufzuheizen. Deshalb müssen wir als konservative Parteigehörige alles aufbieten, um dem zu begegnen, und dies können wir am besten bei der nächsten Reichstagswahl. Auch im hiesigen Kreise müssen wir bemüht sein, wenn nicht den Sieg, so doch möglichst eine hohe Stimmengahl an unsere Fahne zu heften. Lebhafter anhaltender Beifall lobte die trefflichen und bis zum Schluß interessanten Ausführungen des Vortragenden, dem die Anwesenden auch dadurch noch ihre Anerkennung aussprachen, indem sie sich von den Plätzen erhoben. Nachdem Herr Pfarrer Weber nochmals persönlich gedankt und auf Anfrage Anklärung über die Beschaffenheit des argentinischen Fleisches durch den Referenten erhalten hatte, schloß der Vorsitzende gegen 1/8 Uhr die Versammlung.

— **Theater im Löwen.** Vorgestern Abend gab uns Herr Direktor Richter Gelegenheit, das vor Sr. Majestät deutschen Kaiser bei den Reichstagen in Wiesbaden aufgeführte Volksstück „Jägerblut“ von Raucheregger zu sehen, das sehr beifällig aufgenommen wurde. Die einzelnen Darsteller verdienen das auch. Ein ganzer Fortmann, der auf Ordnung im Haus und Revier hält und dieserhalb auch sehr scharf den Wildbuben nachspürt, ist der Fortknecht Andreas Neberacher (Herr Dr. Sandow). Ihm zur Seite steht die treffliche Gattin und Mutter (Frau Elsa Richter), die fast vor Angst veracht, wenn er oder der Sohn Leonhard (Herr Christian Richter) des Nachts den Wildbuben aufspannt. Nicht minder ängstigt sich die Toni (Marga Richter) um ihren Schwag, den Förstersohn, weshalb sie auch ihrem Bruder Dies (Herr Kurt Richter) ob seiner Wildbuberei ernstlich ermahnt und ihm sehr eindringlich zuredet, von seinem unsauberen Handwerk abzulassen. Von einem solchen Streifzuge nun kommt der Förster verwundet nach Hause und wird von dem Dorfbader Zangerl (Paul Sandow) kunstgerecht verbunden. Der Verwundete muß deshalb zu Hause bleiben und gibt seinem Sohn den Auftrag, den Wildbuben aufzulauern. Obwohl seine Mutter und seine Geliebte ihn zurückzuhalten versuchen, geht er dennoch und stirbt bei der Verfolgung der Beute in eine abgrundtiefe Schlucht. Nur durch ein Wunder wird er im Felten von einem Baume aufgehalten, worauf er durch die Antragsleiterwitwe Waben, die Mutter von Dies und Toni, gefunden und gerettet wird. Die Försterleute besitzen die Witwe zu sich, um ihren Dank abzustatten, und bei dieser Unterredung kommt es ans Tageslicht, daß diese die frühere Geliebte des Försters und der Dies beider Kind ist. Namentlich wird jener milder gestimmt, hat gegen eine Verbindung seines Sohnes mit der Toni nichts mehr einzumenden und versorgt auch dem Dies einen einträglichen Posten als Jagdgehilfen, den dieser mit Freuden versteht, kann er doch dadurch seinen ihm lieb gewordenen Beruf weiter ausüben. Noch zu erwähnen sind der Wirt Schwappeler (Herr Fritz Büttner), dem der Dies das erbeutete Wild verkaufte, sowie seine rührige Ehefrau Awa (Frau Luise Sandow). Wohl alle Personen füllten die ihnen übertragenen Rollen beflissen aus; vor allem war der Dorfbader ein würdiger Vertreter seines Standes, denn sein großsprecherisches Wesen wird ihm so leicht nicht gleich einer nachmachen. Deshalb fand das Stück auch eine überaus gute Aufnahme. Eine Stimmung, hervorgerufen durch den unwürdigen Humor des Stückes, herrschte im Publikum, wie wir sie selten erlebt haben. Wir glauben, daß die Direktion bei einer Wiederholung desselben ein volles Haus erzielen würde. — Der Sonntag brachte wiederum zwei Aufführungen. Nachmittags erfreute sich unsere Kinderwelt an dem Märchen „Rumpelstilzchen“ oder die schöne Spinnerin“, während am Abend das vieraktige Schauspiel „Meerleuchten“ von Ganghofer in Szene ging. Wie wissen Herrn Direktor Richter besonders Dank, daß er uns mit diesem Stücke bekannt gemacht hat. Wohl auf jeden Besucher dürfte diese tiefinnige Dichtung ihre nachhaltige Wirkung ausgeübt haben. Dieser Erfolg lag weiter auch in der dargelegten Wiedergabe des Schauspiel durch die dargelegten Personen. Wir wollen hier nur Fräulein Marga Richter und Herrn Christian Richter erwähnen, die ihre Rollen naturgetreu kopierten. Jedoch auch die übrigen Personen waren auf ihrem Plage und sorgten für ein gutes Zusammenspiel. — Morgen Dienstag wird das noch der Oper bearbeitete liebliche Vaudeville „Maria, die Regimentskochin“ in Szene geben. Unterstützt durch die reizvolle Donzettelische Musik dürfte es in den bisherigen Spielplan eine neue angenehme Abwechslung bringen. Wie wir aus verschiedenen Blättern ersahen, hat die Direc-